



Schulprogramm im Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

Präambel

Ausgangslage und Handlungsrahmen

Mehrsprachigkeit

Politikfähigkeit

Soziales Lernen

Fächerübergreifender Unterricht

Ästhetische Erziehung

Schule als Lern- und Lebensraum

Präambel

Am Wilhelm-Gymnasium orientieren wir uns an den Werten und Zielen humanistischer Bildung und den besonderen Anforderungen unserer Zeit: Wir fördern Fähigkeiten, Fertigkeiten und Qualifikationen, die die humanistisch gebildeten jungen Menschen das Leben meistern lassen, sowie sie eine humane Haltung gegenüber anderen, dem eigenen Ich und der Geschichte entwickeln lassen. Humanistische Bildung rückt die Dinge ins rechte Verhältnis zu den Menschen und den Menschen in den Vordergrund. Dieser Anspruch verliert im Zeitalter von Input-Output-Kontrolle, Evaluation und ökonomischer Zweckgerichtetheit immer mehr an Boden, und gerade darum ist es uns sehr wichtig, dass wir uns als altsprachliches Gymnasium auf diesen Anspruch des Humanismus als unser ursprüngliches geistiges Eigentum besinnen. Daraus erwächst für uns die Verpflichtung, unsere Schülerinnen und Schüler über eine Vermittlung soliden Grundlagenwissens hinaus zu Toleranz, Weltoffenheit und individueller und gesellschaftlicher Verantwortlichkeit zu erziehen.

Humanistische
Bildung

Erziehung zu
Toleranz

Die Alten Sprachen als ein besonderer Schwerpunkt unserer Schule enthalten nicht nur ein hohes Potential an Denk- und Sprachschulung. Wir betrachten sie auch als Ausgangs- und Anknüpfungspunkt für die neuen Sprachen. Wenn nach humanistischem Verständnis Sprache und Sprachlichkeit Denken begründet und Weltbezug vermittelt, dann muss in einem geeinten Europa und einer globalisierten Welt die Beherrschung mehrerer moderner Sprachen selbstverständlich sein. Daher nimmt bei uns auch der Erwerb der neuen Sprachen einen wichtigen Platz ein.

Schwerpunkt
Alte Sprachen

Die griechisch-römische Kultur insgesamt weist einerseits zurück auf die Ursprünge und Grundlagen von mehr als 2000 Jahren europäischer Geschichte und Kultur, sie kann andererseits - mit ihren faszinierenden Erkenntnissen, ihren bis heute offenen Fragestellungen und Anstößen - Grundlage für Weltverständnis in Gegenwart und Zukunft sein.

I. Ausgangslage und Handlungsrahmen

Das Wilhelm-Gymnasium hat eine über 130j-ährige Geschichte. Sein ursprüngliches Gebäude wird inzwischen von der Carl-von-Ossietzky-Bibliothek genutzt. Unser heutiges Schulgebäude entstand 1964 am Klosterstieg im Herzen von Harvestehude. Diese zentrale, ruhige Lage im Grünen an der Alster ermöglicht einerseits eine konzentrierte Arbeit, andererseits kurze Ausflüge zu Sport und Spiel auf und an der Alster oder Besuche bei nahegelegenen Organisationen (z.B. Universität, Staatsbibliothek, Hamburger Weltwirtschaftsarchiv,

Zentrale Lage
im Grünen an
der Alster

Norddeutscher Rundfunk, Staatsoper, Museum für Völkerkunde).

Verständlicherweise wird diese Lage zusammen mit der fast familiären Überschaubarkeit von unseren Schülerinnen und Schülern besonders geschätzt. Sie entwickeln ein „Wir-Gefühl“ und empfinden und nutzen ihre Schule als Lebensraum. So zeigt sich das Wilhelm-Gymnasium auch außerhalb der eigentlichen Unterrichtszeiten belebt durch musikalische oder sportliche Extra-Angebote oder Schüler-Initiativen. Die Schule hat immer wieder darauf reagiert, indem Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern Programme zur umwelt- und menschengerechten Ausgestaltung unseres Geländes und der Gebäude erarbeitet haben.

Familiäre
Überschau-
barkeit

Zusammen-
arbeit von
Schülern,
Eltern und
Lehrern

Der schulübergreifende „Arbeitskreis WG 2000“ hat seit 1996 durch gezielte Befragungen in einer breit angelegten wissenschaftlichen Untersuchung bei Eltern, Schülern und Lehrern unser Schulprofil erkundet und damit die Grundlage für unsere pädagogischen und organisatorischen Initiativen seit dem Jahr 2000 gelegt.

Schulprofil

Seit vielen Jahren wird von einem großen Teil des Kollegiums mit Unterstützung durch Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an der Umsetzung unseres Schulprogramms gearbeitet. Hierbei spiegelt sich die Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch in der Heterogenität der verschiedenen Teile des hier vorliegenden Programms.

Unsere Schülerschaft kommt aus den unterschiedlichsten Teilen Hamburgs von über fünfundzwanzig verschiedenen Grundschulen. Als Antwort auf den Englisch-Unterricht in den Hamburger Grundschulen haben alle unsere Schülerinnen und Schüler schon seit vielen Jahren ab der 5. Klasse neben dem Lateinunterricht gleichzeitig auch Englischunterricht, ab Klasse 8 stehen Altgriechisch und Französisch zur Wahl. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Musikzweig: Die Schülerinnen und Schüler können sich ab Klasse 5 für erweiterten Musikunterricht entscheiden; so entstehen Musikklassen, die ein eigenes Klassenorchester bilden. Neben den mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern prägen die Bereiche Kunst und Sport unser Schulleben. Hierbei erweist sich die Lage an der Alster als sehr glücklich, insbesondere für unseren erfolgreichen Schulruderverein GRV „H“ sowie unsere jungen Hockeyspieler.

Sprachenfolge
am WG

Musikzweig

Schulruder-
verein
Hockey

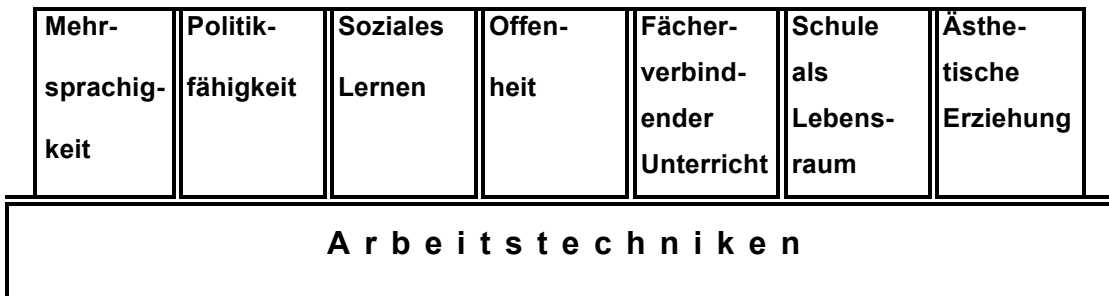
Die deutlich angestiegenen Schüler-Anmeldezahlen zeigen, dass unser Profil sehr gut angenommen wird.

Grundlage unseres Profils sind eine Reihe von Arbeitsschwerpunkten, die unser Schullogo symbolisiert. Es spielt an auf sieben Säulen eines Tempels:

Die „Säulen“ unseres Schulprogramms

Sechs Säulen stehen für die Schwerpunkte unserer derzeitigen schulischen Arbeit und sind das Ergebnis langer Diskussionen der Arbeitskreise. Die siebte Säule steht für die Offenheit unserer weiteren Entwicklung. Eine wichtige verbindende Grundlage der Säulen stellt die verstärkte Vermittlung von Arbeitstechniken dar.

Arbeits-
schwerpunkte:
„6+1“



Erziehung zur Mehrsprachigkeit

Sprache ist umfassendes Ausdrucksmittel des Menschen, des menschlichen Geistes. Die Bildungsforschung unterscheidet drei grundsätzliche Sprachen zur Beschreibung der Welt: Die Muttersprache, die Fremdsprache und die Mathematik (Symbolsprache).

Mehrsprachigkeit bedeutet, die Welt nicht nur aus einem Blickwinkel, nicht nur mit einer Sprache erfassen und beschreiben zu können. Mehrsprachigkeit fördert Verständigung und Verständnis. Mehrsprachigkeit kann nur erwerben, wer bereit ist an sich zu arbeiten, sich zu bilden.

Muttersprache,
Fremdsprache,
Mathematik

Die Alten Sprachen

Der Erwerb der Alten Sprachen stellt die Beschäftigung mit Sprache als komplexem System in den Vordergrund. Er ist Sprachschulung und ermöglicht Einblick in das Funktionieren von Sprache überhaupt. Die Auseinandersetzung mit altsprachlichen Texten ist zudem Denkschulung und fördert die Fähigkeit zu problemlösendem, analytischem Denken – eine Fähigkeit, die in fast jedem Beruf gefragt ist.

Problem-
lösendes,
analytisches
Denken

Das Verstehen und Übersetzen altsprachlicher Texte stärkt die Fähigkeiten in der Unterrichtssprache Deutsch, es fördert die Kreativität im sprachlichen Ausdrucksvermögen und ist so bewusste Sprachgestaltung. Dieses Training für Sprachkultur und genaues Lesen erscheint gerade heute immer wichtiger angesichts der Gefahr zunehmender sprachlicher Verkümmern, auch und gerade im Rahmen einer zunehmenden Bilder- und Informationsflut und der damit oft einhergehenden „Berieselungsmentalität“.

Latein, die „Mutter“ der romanischen Sprachen, kann als Grundlage für den späteren Erwerb weiterer Fremdsprachen dienen. Auch ein beachtlicher Teil des englischen Wortschatzes ist lateinischen Ursprungs.

Latein als
Grundlage

Griechisch ist Ausgangspunkt für die intellektuelle Verarbeitung von Geschichte und Gegenwart auf den Gebieten der Wissenschaften, der Kultur, Kunst und Philosophie. Griechisches Denken war von Anfang an immer schon kosmopolitisch und nicht nur auf den engen Horizont des eigenen Stadtstaates beschränkt. Dies schließt Weltoffenheit und Toleranz gegenüber allem Fremden ein.

Griechisch in
Kultur, Kunst,
Philosophie

Griechische Sagen und Mythen faszinieren durch ihre überzeitliche Wirksamkeit und durchziehen mit ihren Motiven die europäische Kultur.

Das Altgriechische bietet fast alle Literaturgattungen (Epos,

Roman, Drama, Lyrik, Geschichtsschreibung, philosophische Abhandlungen) in ihren Ursprüngen und zugleich in höchster Vollendung.

Latein- und Griechischkenntnisse erleichtern den Umgang mit Fremd-, Fach- und Lehnwörtern in Wissenschaft und Alltagswelt. Das (Große) Latein ist für eine Reihe von Studiengängen Zulassungsvoraussetzung.

Griechische und Römische Kultur und Literatur bilden im Traditionszusammenhang der europäischen Geistesgeschichte eine der wichtigsten Grundlagen europäischer Kultur. Sie bieten Fragestellungen, die als „aufregende Anstöße“ anregen, aufhorchen lassen und immer noch wirken, mit Antworten, die immer noch relevant sind und den Blick öffnen können für einen fruchtbaren historischen und interkulturellen Vergleich.

Grundlagen
europäischer
Kultur

Die Neueren Sprachen

Die neueren Fremdsprachen – bei uns Englisch und Französisch - erschließen zum einen Alltagswelt, Politik, Handel und Wandel sowie die Wissenschaften der Länder, in denen sie rund um die Welt gesprochen werden. Zum anderen eröffnen sie den Blick in nationale und regionale Literaturen und deren Beitrag zur Weltliteratur.

Erschließung
von Alltagswelt
und Literatur

Englisch ist die *Lingua Franca* der modernen Welt. Elementare Kommunikationsfähigkeit lässt sich im Englischen schnell aufbauen. Doch ist es nicht nur rein funktionale Gegenwartssprache. Gerade in fächerübergreifenden Zusammenhängen ist Englisch von gewichtiger Bedeutung als Sprache der Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Literatur.

Moderne
Lingua Franca

Gewicht in
fächerüber-
greifenden
Zusammen-
hängen

Fazit

Wer Erfahrungen mit dem Erwerb der alten Sprachen und der Welt der Antike gesammelt hat, hat es leichter, Sprache in all ihren Wirkungsweisen zu erfassen und sich das kulturelle und literarische Erbe der modernen Sprachräume in ihrer Tiefe zu erschließen. In unserem Konzept der Mehrsprachigkeit entfalten sich die neueren Sprachen in besonderer Weise.

Politikfähigkeit

Eine Entwicklung zur Vereinzelung, zum

Einzelkämpfertum, zu rücksichtslos ich-orientierter Selbstverwirklichung und zur Politikverdrossenheit ist in der Gegenwart unverkennbar. Wo man sich der Tradition von Humanismus und Aufklärung und der Wahrung der Menschenrechte verpflichtet sieht, gilt es, dem entgegenzuwirken. Neben dem Elternhaus ist hier Schule gefordert.

Wir möchten am Wilhelm-Gymnasium tun, was in unseren Kräften steht, unseren Schülerinnen und Schülern zu helfen, demokratisch eingestellte, sozial verantwortungsbewusste, zugleich kritische und tolerante, unangepasst selbstbewusste, aber auch bescheidene, mutige und kommunikationsstarke Mitmenschen und Staatsbürger zu werden. In diesem Zusammenhang möchten wir die Sensibilität für die politisch-soziale Relevanz aller Sachkenntnisse sowohl auf Unterrichtsgebieten wie Geschichte, Geographie, Wirtschaft und Gesellschaft als auch darüber hinaus schärfen.

Diese Ziele versuchen wir im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten zu verfolgen. Im Unterricht beginnen wir früh mit Gruppenarbeit, um die Teamfähigkeit zu verstärken. Rollen- und Planspiele schließen sich an. So wird aus zunächst spielerischem später systematisches und schließlich wissenschafts-orientiertes Vorgehen. In verschiedenen Schülermitverwaltungs-Ämtern lernen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung zu übernehmen und in der Gemeinschaft zu wirken. Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe betreuen als Paten unsere Fünftklässler. Auch die Tätigkeit in außerunterrichtlichen Arbeitsgemeinschaften auf den Gebieten Sport, Kunst oder Naturwissenschaften fördern Verantwortungsbewusstsein und Fähigkeit zur Zusammenarbeit.

Das Diskutieren trainieren unsere Schülerinnen und Schüler nicht nur im Unterricht, sondern auch bei außerunterrichtlichen Aktivitäten wie „Jugend debattiert“. Wahlhearings oder Diskussionsveranstaltungen zu Themen wie Integration, Klimawandel oder Globalisierung mit kompetenten Teilnehmern aus verschiedensten Bereichen von Politik, Wirtschaft und Kultur

Erziehung zu
Verantwortungs-
bewusstsein,
Mut und
Toleranz

Unterrichtliche
und außer-
unterrichtliche
Aktivitäten

Diskussions-
training

werden von unseren Oberstufenschülerinnen und -schülern vorbereitet und geleitet. Auch Besuche bei der Hamburger Bürgerschaft („Jugend im Parlament“) oder in Berlin finden statt.

Daneben kommt es zu Gedenkveranstaltungen (z.B. Befreiung von Auschwitz) sowie zur Teilnahme an Wettbewerben (Bertini-Preis, Körberstiftung, Jugend debattiert). Auch internationale Projekte werden von uns unterstützt: So findet jährlich ein Adventsfest für das Kinderprojekt Dewi Saraswati in Indien statt und einige Klassen übernehmen die Patenschaft für ein Kind aus Afrika über die Organisation „Plan International“. Bedürftigen in der Nähe wird mit dem Projekt „Suppenküche für Obdachlose“ geholfen.

Beim Schüleraustausch (z. Zt. Mit Chicago) sowie bei Studienfahrten ins Ausland haben unsere Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihren politischen Horizont zu erweitern und Verständnis und Toleranz für andere Völker zu entwickeln.

Soziales Lernen

Die Welt, in der wir leben, wird immer komplizierter. Sie verändert sich z.B. durch einen großen Zuwachs an Wissen sehr schnell. Im Zusammenhang mit dieser rasanten Entwicklung wird oftmals ein Werteverfall oder Werteverlust beklagt. Angesichts dieser Tatsachen erhält die Vermittlung sozialer Lernziele eine immer größere Bedeutung. Auch durch die Tatsache, dass durch die veränderten Bedingungen der kindlichen Lebenswelt immer mehr Kinder mit sehr unterschiedlichen Wertvorstellungen und Verhaltensweisen aufwachsen, wird die Notwendigkeit sozialen Lernens in der Schule immer wichtiger.

Eine tragfähige Basis dafür muss sich aus einer innerschulischen Diskussion heraus entwickeln. Die Förderung und Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Schülerinnen und Schüler ist das primäre Ziel - nicht nur die

Gedenk-
veranstaltungen
Wettbewerbe
Dewi Saraswati

„Suppenküche“

Austausche

Wissens-
zuwachs und
Werteverfall

Förderung und
Entwicklung der
Gesamt-
persönlichkeit

Aneignung sogenannter Schlüsselqualifikationen. Jenseits des reinen Input-Output-Verfahrens wollen wir den individuellen Arbeits- und Lernprozessen der Schülerinnen und Schüler mehr Entwicklungsspielraum gewähren.

Soziales Lernen, getragen von normativen Werten wie Solidarität, Gerechtigkeit und Humanität muss dementsprechend als durchgehendes Prinzip verstanden werden und für alle Unterrichtsfächer verbindlich gelten.

Soziales Lernen
in allen Fächern

Pädagogische Leitsätze zum sozialen Lernen am Wilhelm-Gymnasium:

- Wir fördern die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit (Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstbeherrschung, Entwicklung eines Selbstwertgefühls. Urteils- und Kritikvermögen, Selbstverantwortung)
- Wir ermutigen zu Reflexion und Veränderung des eigenen Rollenverhaltens (Offenheit, Aufmerksamkeit, Bereitschaft, sich Herausforderungen und Risiken zu stellen, Bereitschaft für Anstrengungen des Lernens, Zivilcourage und Solidarität)
- Wir schaffen eine Atmosphäre, die die Hinterfragung des sozialen Beziehungsgefüges ermöglicht (Einschätzung von Stärken und Schwächen, Wertschätzung, Respekt, Toleranz, Kommunikation, Kooperation und Auseinandersetzung mit Konflikten).

Maximen

Fächerübergreifender Unterricht

Unterricht in Fächern ist notwendig, weil er die je eigenen Zugänge zur Welt strukturiert und ordnet. Fächerübergreifender Unterricht ist ebenso notwendig, weil er die spezifischen Zugänge zur Welt im Vergleich sichtbar macht, Phänomene im Zusammenhang bearbeitet und die Komplexität von Problemen erkennen lässt. Die beiden Methoden stehen also nicht in Konkurrenz zueinander, sondern ergänzen sich.

Ergänzung des
Fachunterrichts

Wir halten den Ausbau und die Verstärkung des fächerübergreifenden Unterrichts an unserer Schule für nötig und wichtig, da ein hohes Erfahrungspotential im Bereich des Fachunterrichts, der auch weiterhin das Fundament unserer Arbeit bleiben wird, am Wilhelm-Gymnasium bereits vorhanden ist, während das Fächerübergreifende bisher nur in Ansätzen und nicht institutionalisiert existiert.

Der fächerübergreifende Unterricht basiert auf dem inhaltlichen und methodischen Wissen, das in den Fächern gelernt wurde, und erweitert es um die Fertigkeiten und Fähigkeiten, die für die Vernetzung von isolierten Wissensbeständen nötig sind, damit eine Verbindung zum Alltagsdenken, verstanden als ein Denken in Zusammenhängen, hergestellt wird. Er bietet Lernsituationen, in denen die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit haben, ihr Wissen und Können auf neue, offene Fragestellungen anzuwenden und interdisziplinär zu arbeiten. Damit wird der selbständige Zugang zu Problemen und die Entwicklung von Lösungsstrategien gefördert und gefordert. Ein solches Arbeiten ermöglicht ein klareres Erkennen von Lernzuwächsen, den Erwerb von Orientierungs- und Handlungswissen und schafft ein Bewusstsein von der spezifischen Zugangsweise und der besonderen Leistung der unterschiedlichen Fächer und relativiert damit ihre Aussagen.

Die seit 2008 bestehende Profiloberstufe hat uns geholfen, diesen fächerübergreifenden Ansatz deutlich zu verstärken.

Ästhetische Erziehung

Ästhetische Erziehung bezieht sich auf die Fächer, deren unterrichtliche Schwerpunkte in der theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit den Gegenständen der sinnlichen Wahrnehmung liegen: Musik, Bildende Kunst, Literatur und Theater. Die ästhetischen Fächer werden in einer auf Effizienz und materiellen Erfolg gerichteten Lebenswelt immer bedeutender, da sie eine ganzheitlich orientierte Persönlichkeitsentfaltung der jungen Menschen ermöglichen. Sie können Kontrapunkt und auch Ergänzung zu den

Erweiterung des fachlichen Wissens durch Vernetzung

Ermöglichung ganzheitlicher Persönlichkeitsentfaltung

sprachlichen, gesellschafts-wissenschaftlichen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sein.

Sie sind in ihrer auf ein künstlerisches Ergebnis zielenden Arbeit zudem häufig handlungs- bzw. projektorientiert (Aufführung, Konzert, Ausstellung, *workshop*).

Im Fach Bildende Kunst liegt das besondere Gewicht im visuellen und haptischen Bereich, mit dem Ziel, hier Fähigkeiten zur ästhetischen Rezeption, Produktion und Vermittlung auszubilden. Unsere Schülerinnen und Schüler arbeiten vornehmlich prozesshaft an Projekten und setzen sich bildnerisch gestaltend mit Gegenständen, Situationen oder Problemen ihrer Umwelt auseinander. In diesem Spannungsfeld zwischen Subjekt- und Objektbezug können sie individuelle gestalterische Ausdrucksformen entwickeln sowie Fertigkeiten und Kenntnisse im Umgang mit dem Material, Werkzeug und verschiedenen handwerklichen Verfahren erlernen. Traditionelle wie auch experimentelle Unterrichtsschwerpunkte stehen dabei abwechselnd aus den Bereichen Zeichnung, Malerei, Plastik, Architektur, Design sowie Fotografie und Video im Angebot. Gespräche oder schriftliche Reflexionen, auch zu kunsthistorischen Beispielen, ergänzen die praktischen Schwerpunkte, so dass Arbeitsprozess und künstlerische Ergebnisse kritisch gewürdigt werden können. Neben dem fachlichen Kunstunterricht in der Sekundarstufe I gehören Profilkurse am Wilhelm-Gymnasium zum ständigen Angebot der Oberstufe.

Am Wilhelm-Gymnasium gibt es zur Intensivierung der musikpädagogischen Arbeit seit 1985 einen Musikzweig. Dass Musik und Musizieren eine signifikante Verbesserung der sozialen Kompetenz, eine Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation sowie der intellektuellen Fähigkeiten, eine Kompensation von Konzentrationsschwächen, eine Verbesserung der emotionalen Integration und eine Minderung von Angsterleben bewirken können, ist in mehreren Langzeitstudien empirisch nachgewiesen. Intensive Musikerziehung, deren wichtiger Bestandteil das Musizieren im Ensemble (Klassenorchester,

Bildende Kunst

Traditionelle
und
experimentelle
Schwerpunkte

Musikzweig mit
intensiver
Musikerziehung

Schulorchester, Bigband, Chor) ist, schafft eine Verbindung zwischen Verstand, Gefühl und Bewegung.

Auf diesem Hintergrund ist der allgemeine Musikunterricht fest im Stundenplan des Wilhelm-Gymnasiums mit zwei Wochenstunden verankert. Darüber hinaus bieten wir eine verstärkte Form des Musikunterrichts im Musikzweig an. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler neben dem wöchentlichen Musikunterricht zusätzlich zwei Stunden Klassenorchester. Alle Kinder dieser Klasse lernen und spielen ein Orchesterinstrument und musizieren gemeinsam oder in kleineren Gruppen. Zusätzlich nehmen alle am Unterstufenchor teil und fortgeschrittenere spielen bereits im Orchester oder in der Junior-Bigband „Little Willie“ mit. Im Zentrum dieser intensiven musikpädagogischen Arbeit steht nicht die Ausbildung musikalischer Karrieren, sondern die gemeinschaftliche Gestaltung regelmäßiger und vielfältiger Konzerte und die musikalische Umrahmung von Schulveranstaltungen. Dies schließt nicht aus, solistischen Darbietungen z.B. beim „Talenteschuppen“ ein Forum zu schaffen.

Verstärkte Form
des
Musikunterrichts
Klassen-
orchester

U-Chor
Orchester
Junior-Bigband

Auf der Grundlage dieser breiten musikpädagogischen Arbeit von Klassenstufe 5 an ist die Möglichkeit, Musik in der Oberstufe als Profilkurs zu belegen und damit als Abiturfach zu wählen, gewährleistet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, instrumentale Leistungen als musikpraktischen Anteil sowohl in die Abiturprüfung als auch in Form musikpraktischer Kurse (Chor, Orchester oder Bigband) in die Gesamtabiturwertung einzubringen.

Musik als
Abiturfach

Chor
Orchester
Bigband

Schule als Lern- und Lebensraum

Der Schulraum ist mit all seinen Teilen wie Klassenräumen, Fachräumen, Treppenhäusern, Gängen, Pausenhalle, Grünflächen, Schulhof oder Abstellflächen nicht nur Lernraum. Die Schülerinnen und Schüler verbringen hier die Hälfte eines jeden Alltags oder sogar noch mehr.

Nach zunehmend verbreiteter Überzeugung hat die Art, in der der Schulraum im ganzen und in seinen Teilen gestaltet ist, Einfluss auf die Gesundheit, die geistige Leistungsfähigkeit und die emotionale Ausgeglichenheit der Schülerinnen und Schüler.

Einfluss der Gestaltung des Schulraumes....

Nach Zeiten allzu einseitig akzentuierten Interesses an der rein kognitiven Erziehung kommen seit einigen Jahren auch die motorischen und kommunikativen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, ihr Bedarf an ganzheitlichen Erlebnissen sowie an Phasen auch der Ruhe und Stille in den Blick. Von einer Schulraumgestaltung, die diese Bedürfnisse berücksichtigt, erwartet man eine Abnahme von Aggressivität und eine Zunahme von Konzentrationsfähigkeit und Kreativität.

....auf Aggressivitätsabbau, Konzentrationsfähigkeit und Kreativität

Darum möchten wir in den Räumen und auf den Flächen des Wilhelm-Gymnasiums an der Gestaltung von vier gewünschten Raumtypen arbeiten:

1. Räume, die gute Gelegenheit und Anregung zu Bewegung und Spiel bieten.
2. Räume, die Phasen der Ruhe, Stille, der Kontemplation, des Träumens oder auch der Konzentration ermöglichen.
3. Räume, die die freie Kommunikation der Schülerinnen und Schüler ermöglichen und anregen.
4. Räume, die Natur und Naturgesetzmäßigkeiten erlebbar machen.

Raumtypen